

# Musikalische Luxusreise von Barock bis Romantik

HS 27.06.2018

„Italienische Serenade“ des Kammerorchesters mit Oboist Shota Takahashi begeisterte die Zuhörer

Von Ute Pluckthun

**NECKARSUM** Den Meisterwerken italienischer Komponisten hatte sich das Kammerorchester unter Leitung von Stefan Fuchs bei seinem Konzertabend in der Musikschule verschrieben.

Bravo-Rufe und verdienter Applaus der zahlreichen Zuhörer waren der Lohn für eine brillante „Italienische Serenade“. Mit dem jungen Oboisten Shota Takahashi hatte das Orchester einen Solisten mit Weltklasseformat engagiert.

Den Anlass für das Konzert hatte der Komponist Luigi de Grassi (1760 bis 1831) gegeben. Ein Orchestermitglied mit Verbindungen in dessen Geburtsort Grado hatte bei seiner Rückreise Notematerial im Gepäck. Drei Fugen wurden ins aktuelle Programm eingebaut. Aus einer Bierlaune heraus entstand die Idee, diese in Grado aufzuführen. In den Pfingstferien ließ das Kammeror-

chester die „Italienische Serenade“ in der altherwürdigen Basilika erklingen. Nun brachte man sie dem Neckarsulmer-Publikum zu Gehör.

**Feinsinnig** Virtuos, gefühlsrasant und feinsinnig gestalteten die Musikerinnen und Musiker mit Antonio Vivaldi den Anfang. Von ihm führten sie das achte Konzert aus dem Zyklus „L'Estro Armonico“ auf, dessen Partitur Konzertmeisterin Ingeborg Griehl und Claudia Eversberg-Mayer, Stimmführerin der zweiten Violinen, als Solistinnen in den Mittelpunkt stellte.

Die drei Fugen von Luigi de Grassi, ursprünglich für die Orgel komponiert, waren von Alberto Romanello für Streichorchester arrangiert worden. Die „Fuga prima“ und die „Fuga ottava“ kamen beim Publikum ebenso gut an wie die tänzerisch anmutende „Fuga quarta“.

Erneut Vivaldi und sein Mut zu kompositorischem Neuland brachte

den außergewöhnlich talentierten Solisten Shota Takahashi auf die Bühne. Er studiert an der Hochschule für Musik in Karlsruhe, vermittelt hat ihn Dirigent Fuchs. Für seine technisch und emotional ge-

meisterte Solostimme beim Oboenkoncert in F-Dur, das nicht zuletzt mit dem hauchzart-zerbrechlichen „grave“ bestach, bekam er begeisterten Applaus. Für romantische Schauer sorgte auch das „Intermezzo



Das Kammerorchester hatte sich mit Shota Takahashi einen jungen Oboisten von Weltklasseformat ins Boot geholt.

Foto: Ute Pluckthun

zo sinfonico“ aus der Oper „Cavalleria rusticana“ von Pietro Mascagni, bevor das Orchester Giacomo Puccini das klangliche Ruder übernehmen ließ: Die beiden Minuetti in A-Dur gefielen in leichtem Moderato und in fröhlichem Allegretto, während die Instrumentalisten die energiegelichen Allegro-Vivo-Qualitäten beim Scherzo in a-moll hervorragend hervorstrichen.

**Bravo-Rufe** Pointiert, anrührend und treibend: Erneute Bravo-Rufe ertolten Orchester und Takahashi für das Oboenkoncert in d-moll von Alessandro Marcello. Die verspielte, innehaltende und jauchzende Streichersonate Nr. 1 in G-Dur, die Gioacchino Rossini im Alter von nur zwölf Jahren geschrieben und später erweitert bearbeitet hatte, gefiel. Den Schlusspunkt ließ das Publikum aber nicht gelten und erhielt als Zugabe das erneut vorgetragene Minuetto Nr. 2 von Puccini.